

IBA Basel Gemeinsam über Grenzen wachsen

Die IBA Basel geht mit 18 labelisierten Projekten in die Endphase. Darunter befinden sich auch solche mit Birsfelder Bezug.

Von Sabine Knosala

«Gemeinsam über Grenzen wachsen»: Dieses Ziel verfolgt die IBA Basel seit 2010. «Der Entscheid für eine internationale Bauausstellung IBA Basel ist ein Novum, denn damit wird erstmals mit einer IBA die deutsche Grenze überschritten und Frankreich sowie die Schweiz einbezogen», erklärt Monica Linder-Guarnaccia, Geschäftsführerin der IBA Basel.

2011 machte die IBA Basel einen Aufruf für Vorhaben, welche die Region nachhaltig zusammenführen sollen: Darauf reichten Private und öffentliche Institutionen 130 Ideen ein. Diese wurden zu konkreten Projekten weiterentwickelt, die sich einem Qualifizierungsverfahren durch die IBA stellen mussten. Die Projekte «Rheinuferweg St. Johann Basel–Huningue», «24 Stops» und «Regio Grüngürtel» erhielten bereits 2016 das IBA-Label.

Im Frühjahr 2019 hat der IBA-Lenkungsausschuss nun weitere 18 Projekte bewertet, die folgende Kriterien erfüllen müssen: grenzüberschreitende Dimension, soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit, Modellcharakter, Gestaltungs- und Prozessqualität sowie Machbarkeit. Davon erhielten 15 das IBA-Label, wie vor einer Woche an einer Medienkonferenz informiert wurde.

Projekt «Birspark»

Unter den labelisierten Projekten befinden sich auch ein Projekt und eine Projektgruppe mit Birsfelder



Ein Projekt der Birsstadt-Gemeinden ist der Birsuferweg, der bereits vor fünf Jahren eingeweiht worden ist.

Foto Sabine Knosala

Bezug. Beim Projekt «Birspark» geht es um eine verstärkte Zusammenarbeit der Gemeinden entlang der Birs von Grellingen bis Birsfelden – beispielsweise beim Naturschutz oder bei der Gestaltung der Aufenthaltsorte entlang der Birs. Als Folge davon wurde 2018 der Verein Birsstadt gegründet, der eine langfristige Trägerschaft und gemeinsame Finanzierung der Massnahmen zur Weiterentwicklung des Natur- und Erholungsraums vorsieht. Ein erstes Ergebnis war bereits 2014 sichtbar, als der gemeinsame Birsuferweg, erkennbar am Libelle-Signet, eingeweiht wurde.

Projektgruppe «Rheinliebe»

Bei der «Rheinliebe» handelt es sich dagegen um eine Projektgruppe für die Nutzung der regionalen Rheinufer, in der mittlerweile 20 Gemeinden aus der Schweiz, Deutschland und Frankreich engagiert sind. Um eine übergeordnete Vision zu erhalten, liess die IBA Basel eine Studie erstellen: «Der Rhein will bewundert werden, will verführen und vor allem will er die Menschen, Tiere und Pflanzen miteinander verbinden», sagt Projektleiterin Sabine Rabe. Daher wurden entlang des Flusses Bewunderer-Orte definiert, welche

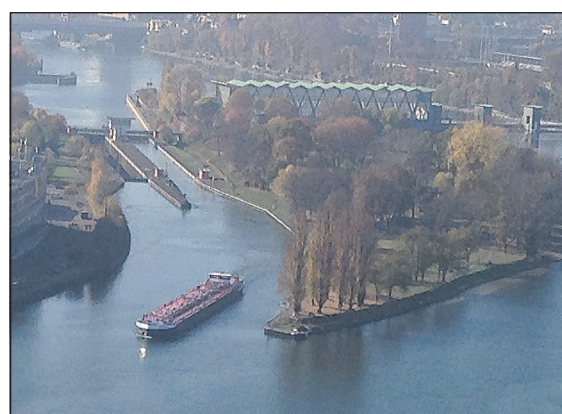
die besondere Landschaft sichtbar machen, während die Verführer-Orte die Menschen enger mit dem Fluss verbinden sollen. Wege lenken alle Lebewesen zum Rhein. Eine spezielle «Rheinliebe»-Beschilderung weist auf Orte und Wege hin.

In Birsfelden ist die Spitze der Kraftwerkinsel ein solcher Bewunderer-Ort und das Birköpfli ist als Verführer markiert: «Sie liegen auf dem geplanten «Rheinliebe»-Rundweg, der den Birs- mit dem Rheinraum verbinden soll», erklärt die Birsfelder Gemeinderätin Désirée Jaun. Der 17 Kilometer lange Rundweg führt voraussichtlich vom Birköpfli entlang des Birsuferweges über den Dorfkern von Muttenz zur Ruine Wartenberg und von dort über den bereits vorhandenen Themenweg «Rheinpfad» via Waldhaus zurück zum Birköpfli. «Der «Rheinliebe»-Rundweg soll mit einer gemeinsamen Signalisation markiert und mit wiederkehrenden Materialien gestaltet werden», berichtet Jaun. Die Federführung für die Umsetzung liegt bei der Gemeinde Muttenz.

Unter den drei Projekten, die das IBA-Label jetzt nicht erhalten haben, befindet sich das 3er-Tram von Birsfelden nach Saint-Louis: «Das Projekt sollte nicht nur Tramgleise, sondern auch eine Siedlungsentwicklung beinhalten. Diesbezüglich sind wir noch nicht zufrieden», meint IBA-Basel-Geschäftsführerin Linder-Guarnaccia. Die drei betroffenen Projekte sollen im Herbst nochmals evaluiert werden.

Ausstellung ab Juni 2020

Die Ausstellung der IBA Basel folgt dann ab Juni 2020 auf dem Vitra Campus in Weil. Bis September wird gezeigt, was innerhalb von zehn Jahren in der grenzüberschreitenden Raum- und Landschaftsplanung erreicht werden konnte.



Die Spitze der Birsfelder Kraftwerkinsel ist ein laut der «Rheinliebe»-Studie ein Bewunderer-Ort.

Foto Christian Rauch

Kolumne

Aprilwetter

Ja, ich weiss, der April ist seit einem halben Monat Geschichte. Das weiss auch ganz Europa, einzig der Wettergott Petrus scheint das noch nicht bemerkt zu haben. In regelmässigen Abständen deckt er uns Erdenbewohner mit nasskaltem Westwindwetter ein. Die Kunde von der Klimaerwärmung ist noch nicht bis zu ihm vorgedrungen.

Unser hochtechnisierter, schweizerischer Wetterdienst berieselt uns Tagesschaubetrachter in regelmässigen Abständen damit, dass es jetzt im Mai endlich wärmer werde. Dem ist stets nur in ganz kleinen Abständen so, es vergrault nicht nur uns Menschen, auch Tiere und Pflanzen haben langsam, aber sicher genug von solchen Wetterkapriolen.



Von
Heinz
Tschudin*

Das Blöde daran ist, dass wir gegen dieses Wetterphänomen nichts, aber auch gar nichts unternehmen können. Ja, ich weiss auch, dass, sollte Petrus diese Kolumne lesen und die Bitte um ruhigeres und vor allem wärmeres Wetter erhören, die Menschheit nur kurzfristig zufrieden sein wird. Denn bald schon wird mit absoluter Sicherheit über die aufkommende Hitze und Dürre gejammert.

Doch das muss Petrus gar nicht kümmern. Seiner Ansicht nach sind die Eiseiligen vorbeigezogen, also wird er das Wetter demnächst umstellen, man muss sich nur noch ein wenig gedulden. Auf dass sich danach die sommerliche Hitze breit machen kann und wir hier auf der Erde das kühlere April-Maiwetter zurückwünschen. Petrus wird sich dann lächelnd an den menschlichen Spruch erinnern: «Wie man es auch macht, man macht es bestimmt falsch!»

Soeben vernehme ich aus dem Radio die Prognose für die nächsten Tage: Launisches, eher kühles und regnerisches Westwindwetter! Und ich dachte, der April sei vorbei!

* ist manchmal etwas wetterfühlig.